

Mittwoch, 25. Oktober 2006

Lachen Das Stück «Out» des Theaters Maralam zeigt das Thema Integration im Alltag

Migration kann auch ein Gewinn sein

An einem Elternabend und in drei weiteren Folgen umkreist das Theater Maralam das Thema Integration. Ein Bericht über eine erfolgreiche Lachner Auswandererfamilie aus Guadeloupe.

Navid Riazizadeh

An einem gemütlichen Herbstabend bin ich nach Lachen gefahren, um im Zusammenhänge mit «Out», den Forumtheater-Aufführungen zum Thema Integration, eine erfolgreiche Auswandererfamilie vorzustellen. Mir gehen viele Fragen durch den Kopf. Wie, was, wo, worin und weshalb marschieren auf meinen Interviewblock.

Ich habe mit Immigrationsfragen angefangen. «Bei der Einwanderung verliert man seine Identität, Zugehörigkeit



Die Guadelouperin Caroline Sieffler hat sich mit ihrem Ehemann Olivier und den drei Kindern gut in Lachen integriert. (vgl.)

und seine Beziehungen. Je unterschiedlicher die Kultur des Gastlandes ist und je unterschiedlicher die soziale Herkunft ist, desto grösser ist die Herausforderung und die Schwierigkeit der Anpassung für einen Immigranten.» Das sagt die 31-jährige Caroline Sieffler. Die Guadelouperin, die seit mehr als 13 Jahren im Ausland wohnt, lebt seit rund einem Jahr mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in Lachen.

Guadeloupe ist ein Überseedepartement Frankreichs, bestehend aus einer Gruppe von neun Inseln in der Karibik. Guadeloupe ist ein vollintegrierter Teil des französischen Staats und damit auch Teil der Europäischen Union. Der wichtigste Grund zur Einwanderung sei generell wirtschaftlicher Natur. Wenn man eine gute finanzielle Situation hätte, würde man nicht emigrieren, meinte die Kleinkinderärztin.

Teilnahme am Deutschkurs

Caroline Sieffler nimmt an dem Deutschkurs mit, welcher die Konfin (Kompetenzzentrum für Integration für den Kanton Schwyz) organisiert hat. Migration könne verschiedene gesellschaftliche Phänomene wie Ausländerhass, Diskriminierung und Rassismus erzeugen. Die Frage nach Integration gehe immer beide Seiten an, nicht nur die Immigranten. Die persönliche Situation und die spezifischen Erlebnisse jeder einzelnen Person spiele eine grosse und wichtige Rolle im Integrationsverlauf, meinte Caroline Sieffler.

Ihre schöne, saubere und geschmackvoll eingerichtete Wohnung zeigt ihren Einsatz für das Wohlbefinden der Familie.

Wenn man sich zur Migration entscheiden hätte, sollte man sich selbst für alle guten und schlechten Vorfälle vorbereiten, muss man Integration und Ablehnung von gewissen Menschen erwarten, die Angst haben und andere Personen aus dem Ausland weniger gut kennen. Solche Leute würden nur von sich selbst ausgehen, ohne die anderen Personen respektieren zu wollen. Dies sagt Sieffler zur Diskriminierungsfrage. «Wenn eine Person mit rassistischem Hintergrund sich nicht mit anderen auseinandersetzen will, diskriminiert sie das Gegenüber. Es spielt dabei keine Rolle, ob sich so ein Verhalten

zwischen Anländern oder zwischen Landesleuten abspielt. Man will nicht mit einem teilen, oder man fühlt sich besser als die anderen.»

Olivier Sieffler stammt aus Paris und ist Risikomanager im Finanzbereich. Er arbeitet bei einer schweizerischen Firma in Pfäfers. Er ist glücklich in der Schweiz und findet die schweizerisch-lachnerische Atmosphäre und das Klima angenehmer als in Frankreich. Seiner Meinung nach könne man viel mit der Migration gewinnen, obwohl diese Situationen auch Schwierigkeiten mit sich bringen; aber man lerne dafür auch vieles.

Ich verlasse die Familie mit einem guten Gefühl. Eine französisch-sprechende Familie aus zwei verschiedenen Kulturen, die hier in der Schweiz in Lachen ihre Ruhe findet.

* Navid Riazizadeh ist iranischer Journalist, lebt seit dem Jahr 2000 in der Schweiz und betreibt ein Geschichtstheater für Maralam.

Interaktives Theater

Einen ungewöhnlichen Elternabend bietet am Donnerstag, 26. Oktober, 20 Uhr, die Pfanzschule Lachen. Er findet zusammen mit dem Theater Maralam statt. Danach folgen drei weitere Szenenfolgen, die auf der Fassen-Bühne gespielt werden.

Wo Menschen zusammenleben und arbeiten gibt es auch Konflikte. Erst recht, wenn es sich um Menschen aus verschiedenen Nationen und Kulturen handelt. Die Schauspieler geben Szenen aus dem wirklichen Leben wieder. Die Zuschauer können dann eingreifen und die Szene und das Stück weiterentwickeln. Wiedergegeben werden kurze, treffende Geschichten aus dem Schul- und Betriebsalltag zu den Chancen und Spannungen von Integration: von Anziehung und Zusammenarbeit, Neugier, Ausgrenzung, Diskriminierung und Rassismus. Weitere Aufführungen finden am Dienstag, 14. November, am Mittwoch, 22. November, und am Donnerstag, 30. November auf der Fassen-Bühne statt. Gespielt wird jeweils um 20 Uhr. (sta)